

NR. 10 | NOVEMBER 2022

PANTA RHEI

INHALT

Vorwort Vorstand

Editorial

Menschen: Christian Eckler

Anja Gensert Bericht Hassfurt

Carsten Wieland, Fabriano 2022

Timo Bechert En Plein Air in Myanmar

Freie Werkschau Gerlingen

Pleinair Aquarellfestival

Aquarellikonen: Heinrich Neuy

Abschiedsbrief an Heribert Mader

Ausstellungstipps

save the DATES

Pinnwand



„Inder“ von Christian Eckler

VORWORT VORSTAND



Liebe DAG-ler und Freunde des Aquarells,

Die Kunst hat vielfältige Facetten, macht Arbeit, doch vorrangig immer wieder viel Freude.

Kaum zu glauben: die DAG ist zwar im Vergleich zu anderen europäischen und internationalen Aquarellgesellschaften immer noch sehr jung, aber nun doch schon 10 Jahre alt. Mit dieser Ausgabe der Panta Rhei Nr. 10 möchten wir als Redaktionsteam nochmal darauf hinweisen, wie wichtig es ist, nicht nur eine gemeinsame Liebe zur Aquarellmalerei zu konstatieren, sondern sich zu treffen, sich bei gemeinsamen Aktionen auszutauschen, zu lernen und auch Wissen und Fähigkeiten weiter zu teilen.

Die sehr persönlichen Berichte von unserem Jubiläums-Sommerfest in Haßfurt, einem freien Malertreffen in München, Eindrücke vom Aquarell-Event in Fabriano u.v.m. dürfen hier gern als Anreiz genommen werden, sich im wahrsten Sinne des Wortes, so oft es geht auf eine malerische Reise zu begeben.

In diesem Sinne wünsche ich allen zunächst einmal viel Vergnügen mit der Malerei und beim Lesen dieser Ausgabe.

Mit malerischen Grüßen ... im Namen des gesamten Vorstands

Eure

Gabriele Templin-Kirz



Anregungen und Infos für zukünftige Artikel bitte an ...

templin-kirz@web.de Betreff: DAG Panta Rhei

EDITORIAL

Panta Rhei die Zehnte

„Ein Bild muss nicht schön sein. Ich bevorzuge eines, das mir Gefühle vermittelt oder mir eine Geschichte erzählt.“ Lyn Boyer

In der Rubrik Menschen beantwortet Christian Eckler unsere Fragen und präsentiert einige seiner Bilder.

Anja Gensert schenkt uns einen Rückblick auf das DAG Jahresereignis Sommertime in Haßfurt.

Carsten Wieland lässt für uns das langersehnte Fabriano Festival Revue passieren.

Timo Bechert nimmt uns in dieser Ausgabe zur ersten seiner En Plein Air Reisen mit nach Myanmar.

Es folgt ein Bericht über die Jubiläums-Werkschau der Freien Kunstakademie Gerlingen.

Daran schließen sich die Erlebnisse über ein Pleinairfestival im Englischen Garten in München an.

Weiterhin setzt Paul Wans in dieser Ausgabe mit dem Künstler Heinrich Neuy seine Reihe über Aquarellikonen fort.

In Memoriam... Es folgt ein Brief an Heribert Mader, der zum Abschiedsbrief wurde.

Paul Wans hat auch in dieser Ausgabe interessante Ausstellungstipps für uns zusammengestellt.

Einen Überblick über die in nächster Zeit anstehenden DAG Highlights bietet die Seite save the DATES. Abschließend ist auf der Pinnwand nach wie vor Platz für DEINE Gesuche und Angebote.

Herzlichen Dank an alle Gastautoren dieser Ausgabe, wir wünschen viel Freude beim Lesen, Stöbern und Entdecken.

Eure Magdalena Schopohl

Menschen

CHRISTIAN ECKLER

www.ch-eckler.de



„Kapelle“ von Christian Eckler

Panta Rhei fragt Christian Eckler frei nach Marcel Proust

Wo möchtest du leben?

Wechselweise am Strand und in den Bergen.

Was ist für dich das vollkommene irdische Glück?

Glück kann nur empfinden, wer auch Unglück kennt. Deshalb gibt es für mich kein „vollkommenes irdisches Glück“.

Welche Fehler entschuldigst du am ehesten?

Entschuldigte Fehler.

Deine Lieblingsgestalt in der Geschichte?

Diogenes.

Dein liebster Romanheld?

Odysseus.

Deine Lieblingsmaler?

Oskar Koller und der frühe Gottfried Salzmann.

Dein Lieblingskunstwerk?

Picassos Stierkopf, 1943 (Fahrradsattel und -lenker).

Deine Lieblingsfarbe?

Französisch Ultramarin, Yves Klein-Blau (und alle anderen; es ist immer eine Frage der Farbzusammenstellung).

Dein Lieblingsautor?

Malte Roeper.

Dein Lieblingsbuch?

z.Zt. „1000 Jahre Freud und Leid“ von Ai Wei Wei.

Deine Lieblingskomponisten?

Thelonus Monk, Ibrahim Abdullah, Sting, Peter Gabriel, J.J. Cale und viele, viele andere...

Deine Lieblingsmusik?

Jazz, Rock, Blues, Fusion, Worldmusic.

Welche Eigenschaften schätzt du bei einem Menschen am meisten?

Humor, Zuverlässigkeit und Flexibilität.



„Fushimi Inari“ von Christian Eckler

Deine Lieblingsbeschäftigung?

Schifahren in unberührtem, metertiefem, frischem Pulverschnee.

Dein Traum vom Glück?

Schitour bei stahlblauem Himmel mit endloser Abfahrt in besagtem Pulverschnee und guter Musik im Ohr, danach ein Bad im Meer und italienisch essen und trinken auf einer griechischen Insel.

Deine Helden der Gegenwart?

Menschen, die sich auch gegen Widerstände für Menschenrechte und gegen soziale Ungleichheiten und politische Willkür einsetzen.

Deine Motivation?

Die Freude an der Auseinandersetzung mit Natur und Architektur, Menschen und Tieren, und deren Umsetzung in ein reduziertes, abstrahierendes Aquarell.

Wie fanden dich die Aquarellfarben?

Gar nicht. Ich fand die Aquarellfarben durch meine malende Mutter.

Wo küsst dich die Muse?

Immer wieder vor allem auch auf griechischen Inseln.

Dein Lieblingsmotiv?

Bäume, Landschaften, Architektur, Menschen, Tiere.

Das Prickeln deiner Intuition?

Die Leichtigkeit, Flüchtigkeit und Zufälligkeit, die für mich ein gutes Aquarell auszeichnet.

Was inspiriert dich?

Farben und Formen, der Fluss der Pigmente im Wasser.

Was bereitet dir Freude?

Reisen, Malen und Musizieren.

Was ist jetzt Glück für dich?

In einem freien und friedlichen Umfeld zu leben.

Welche Farbe hat Glück für dich?

Orange.



„Im Bergwald“ von Christian Eckler



„Bergbauernhof“ von Christian Eckler

HASSFURT 2022

ANJA GENSERT



Jahresausstellung der DAG/GWS 2022

Summertime, ein tolles Erlebnis.

Als mich die Einladung erreichte, fragte ich meinen Mann ob er nicht Lust hätte, mit mir mal nach Hassfurt zu fahren. Er fragte mich, wo liegt denn Hassfurt? Meine Antwort war, dort wo es Schäufole gibt und fränkisches Bier – mein Mann ist ein Gourmet und somit stand sein Entschluss fest, mich zu begleiten. Die Anmeldung wurde sofort abgeschickt. Ein Hotelzimmer war schnell gefunden und die Reise sofort im Terminkalender verankert.

Durch die lange Pandemie war das eine willkommene Gelegenheit einen Kurzurlaub zu machen und dabei auch noch kreativ zu sein. Bisher hatte es aus terminlichen Gründen nie gepasst an einer Jahreshauptversammlung teilzunehmen.

Da ich in der Rhein-Main Metropole lebe war der erste Eindruck beim Ankommen in Hassfurt – hier ist die Welt noch in Ordnung. Bei so einem idyllischen Städtchen ging mir einfach das Herz auf und die Malmotive sprangen mir beim Bummeln durchs Zentrum förmlich ins Auge.

Der erste gemeinsame Abend war ein Besuch im Biergarten „Göller“ und hier gab es dann typisch fränkische Küche und selbstgebrautes Bier – ein Genuss. Das gesellige Beisammensein mit neuen und bekannten Gesichtern rundete den ersten Abend ab.

Der Freitag startete mit einer historischen Stadtführung durch Hassfurt. Eines der besonderen Highlights war die Ritterkapelle, sie gilt als eines der wichtigsten spätgotischen Bauwerke Unterfrankens. Der Chor des Sakralbaues ist von einem dreifachen Wappenfries mit insgesamt 248 mittelalterlichen heraldischen Schilden umzogen. Der im 19. Jahrhundert begonnene neugotische Umbau wurde nur teilweise vollendet. Am Nachmittag startete dann die Pleinair-Malerei an verschiedenen Malstationen, die von Janna Liebender-Folz kreativ und liebevoll ausgesucht wurden.

Nach der Stadtführung, bei der ich mir schon einige interessante Motive angeschaut und fotografiert hatte, fiel die Wahl meines ersten Motives auf die Rathauptreppe mit den malerischen alten Laternen und der Hauptstraße mit dem historischen Rathaus als Hintergrund.

Das Wetter war auf der Seite der Malenden und gab ein gewisses Sommerfeeling.

Den Abend haben wir mit einem feierlichen Abendbuffet mit kulinarischen Canapés, fränkischen Weinen und sehr unterhaltsamen Gesprächen in der Rathaushalle ausklingen lassen. Ein Rotwein aus Franken, was in dieser Region eher seltener ist, hat mich besonders überrascht, da wir das nicht erwartet haben.

Jetzt kam der offizielle Teil - der Samstag-Vormittag stand ganz im Fokus von Vorstandswahl und Jahreshauptversammlung. Am Nachmittag kamen dann die kreativen Köpfe wieder auf ihre Kosten.

Ein weiteres Motiv, das mich inspirierte, waren die Malenden am Brunnen, die von Licht und Schatten spielerisch umgeben waren. Ich habe mich dann am Brunnen niedergelassen, um mein Motiv zu aquarellieren. Während meiner heißen, kreativen Phase erfrischte mich mein Mann mit einem leckeren Eis.

Nachdem alle Bilder abgegeben wurden, gab es eine Blitzausstellung in der Rathauhalle von allen Pleinair-Teilnehmern. Die Kunstwerke wurden wie Wäschestücke auf einer Leine, kreativ und improvisiert präsentiert.

Die Bilder des Kalenders zum 10-jährigen Jubiläum der DAGW wurden in den Räumen der Sparkasse dem interessierten Publikum präsentiert. Während der Vernissage des Kalenders und der Eröffnung mit Live-Musik wurden die drei besten Aquarelle der Pleinair-Teilnehmer prämiert.

Für jeden Gewinner gab es einen Präsentkorb, prall gefüllt mit fränkischen Schmankerln. Ein Genuss auch für zu Hause, bei dem man noch einmal die Tage in Hassfurt Revue passieren lassen konnte.

**Mein Resümee für Summertime in Hassfurt ist:
super organisiert und vorbereitet, sehenswerte Motive,
tolles Rahmenprogramm - Hassfurt ist eine Reise wert.**

**Ich persönlich freue mich schon auf das nächste Jahr und bin gespannt,
wo die Reise hingeht.**



Die Ehrung (v.l.n.r.): der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Hassfurt Peter Schleich, Künstler Lars Kruse, Künstlerin Natalia Englert, Künstlerin Anja Gensert und die Vorstandsvorsitzende der Deutschen Aquarellgesellschaft Gabriele Templin-Kirz

+ R E P O R T +

CARSTEN WIELAND



FabrianoloAcquarello 2022 – zum ersten Mal in Bologna – Ein persönlicher Rückblick von Carsten Wieland

Der Hauptveranstaltungsort für FabrianoloAcquarello war in diesem Jahr das FICO-Eataly World in Bologna. Das Ganze hatte eine etwas gewöhnungsbedürftige Atmosphäre zwischen Shopping-Mall und Freizeitpark und konnte natürlich im direkten Vergleich mit der familiären Atmosphäre des schönen Städtchens Fabriano leider in keiner Weise bestehen.

Doch den Organisatoren rund um Kuratorin Anna Massinissa gelang es mit großem Erfolg unter erheblichen Anstrengungen den Geist Fabrianos in dem vielseitigen Programm zu versprühen. Nach 2 Jahren ohne dieses heißgeliebte und lang ersehnte jährliche Treffen der Aquarellmaler aus aller Welt überstrahlte die Wiedersehensfreude der Beteiligten ohnehin alles andere. Es gab zahlreiche Malvorführungen, Workshops und Aktionen von diversen Künstlern aus aller Welt. Besonders möchte ich die Demos von Angelo Corlini, Eudes Correia und am letzten Tag die von Teresa Jorda in Fabriano hervorheben.

In der beeindruckenden Ausstellung von über 1000 Aquarellen aus aller Welt fiel wieder einmal auf, dass Deutschland in Sachen Aquarell ganz sicher noch nicht in der Oberliga mitspielen kann. Da muss man ganz realistisch sein und anerkennen, dass die Kunst des Aquarells in vielen anderen Ländern der Welt wesentlich mehr Anerkennung erfährt und insofern die Qualität der ausgestellten Werke internationaler Künstler in der Gesamtheit ein wesentlich höheres Niveau zeigt, als unsere Beiträge aus Deutschland.

Dennoch bin ich sehr stolz auf die Beiträge unserer Gruppe, zum einen gibt es einige neue Gesichter und zum anderen hatten wir einige tolle Aquarelle in der Ausstellung. Zudem hat Elke Memmler, die leider nicht vor Ort sein konnte, ihren Beitrag für das Design des Festivals (Plakate, Flyer, Kataloge etc.) zur Verfügung gestellt. Ihr Original-Aquarell bekam einen besonderen Platz auf der großen Demo Bühne im Konferenzsaal und konnte von allen aus nächster Nähe bewundert werden. Ich selbst durfte gemeinsam mit Irene Gravender mit viel Spaß eine Demo zum Besten geben.

Zwischen all den Aktionen war ausreichend Zeit für Gespräche und regen Austausch, in der Brands-Abteilung des Festivals konnte man sich mit diversen Materialien, teilweise direkt von den Herstellern eindecken. Es wurden einige Plein-Air Termine in der Altstadt von Bologna angeboten, um das besondere Flair der „Stadt der Arkaden“ aufsaugen zu können.

Die ersten vier Tage der Konferenz waren in jedem Fall eine Reise wert, der schönste Tag war für mich allerdings der Sonntag, der uns dann doch noch nach Fabriano führte. Finale in Fabriano! Sonntagmorgen, 7:00 Uhr am Bologna





Busterminal in der Nähe des Hauptbahnhofs: ca. 40 verschlafene Aquarellmaler steigen in den Bus nach Fabriano – geplante Ankunft 10:00 Uhr. BEEINDRUCKEND! In meinen Augen eine logistische Meisterleistung ein paar hundert Menschen aus Bologna nach Fabriano zu bringen, um den letzten Tag des Aquarell-Weltkongresses zu feiern und eine Verbindung zu wunderbaren Menschen aus aller Welt, vereint in Frieden und Freundschaft durch die Leidenschaft für Aquarell, Menschlichkeit und Liebe – ich würde es die „Fabriano Familia“ nennen, zu ermöglichen.



Vor 10:00 Uhr kamen wir in Fabriano ganz in der Nähe des Papiermuseums an. Ein schöner Spaziergang durch den Park brachte uns zum zentralen Platz – und als sich der Strom der Aquarellkünstler auf den Platz ergoss, läuteten die Kirchenglocken für uns. Der Kontrast zum FICO in Bologna könnte nicht größer sein – die vertraute und inspirierende Seele von FabrianoInAcquarello genießt man eben am besten dort, wo sie geboren wurde. Der ganze Tag war eine wunderbare Party, einfach toll, ein Riesenspaß, lange Malerei, Ausstellung, eine absolut inspirierende und großartige Künstlerdemonstration, gefolgt von einer Portraitdemo, Live-Musik, Malen im Freien, Tanzen und Reden.

Für mich waren diese Tage in Italien die besten der letzten 2 Jahre – ich kann Anna Massinissa und ihrem wunderbaren Team nicht genug danken, was sie für diese Familienfeier mit Menschen aus aller Welt tun.



Einige von Euch wissen, dass ich inzwischen Country-Leader für Deutschland bin. Und weil wie überall gilt: Nach dem Festival ist vor dem Festival!, möchte ich Euch schon jetzt darauf hinweisen, dass in Kürze die Termine für 2023 veröffentlicht werden. Start der Bewerbungen: 15.10.2022 Ich würde mich freuen, wenn sich für 2023 noch ein paar mehr Mitglieder der DAG beteiligen.

Wer Fragen hat, kann mir gerne eine E-Mail schreiben:
fabriano.deutschland@gmail.com

Wir freuen uns über jeden DAG'ler der sich uns anschließen möchte und „einfach mal malen“ gehen will.



+ R E P O R T +

TIMO BECHERT

Reisebericht Timo Bechert

Ich habe schon in 19 Ländern vor Ort gemalt. Dabei geht es mir nicht darum einen Rekord aufzustellen, sondern ein Stück Erinnerungen mit nach Hause zu nehmen. Ich habe immer wenigstens ein Skizzenbuch dabei, falls ich meine treue selbstgebaute Feldstaffelei mal nicht mitnehmen kann. Herausragend sind für mich beim Plein Air Malen die Erlebnisse vor Ort. Dies gebe ich gerne auf Skizzenbuch Ausstellungen wie bei "Matite in Viaggio" (Venedig) oder in meinen Online Kursen (siehe Webseite) weiter. Für die Pantha Rei möchte ich als kleine Fortsetzungsreihe Geschichten um besondere Orte hervorheben, die vielleicht Lust auf eigene Skizzen En Plain air machen.

Katastrophe in Myanmar:

Beim Plein Air Malen kann auch mal alles anders kommen als geplant. Mir ist das 2019 in Myanmar passiert. Ich war im Westen des Landes in der Region der Stadt Mrauk-U unterwegs. Dort gibt es malerische Holzhütten und überwucherte Tempelanlagen, bei deren Besichtigung ich mich manchmal als Indiana Jones fühlte. Da ich unbedingt das Dorfleben festhalten wollte, suchte ich mir einen passenden Platz auf einer Brücke, um die gegenüberliegenden Häuser zu skizzieren. Schon bald merkte ich, dass mir der Bleistift fehlte. Ich male eher ungern ohne Vorskizze. Nichtsdestotrotz habe ich mich entschieden, ohne Bleistift weiterzumachen.



„Mrauku I“ von Timo Bechert

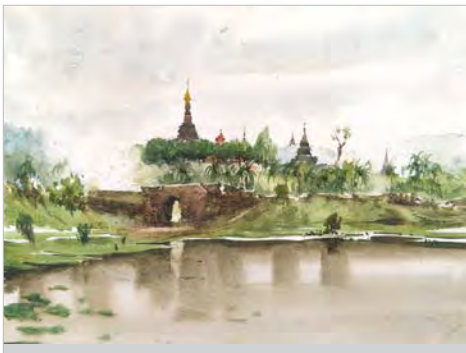


„Yangon III“ von Timo Bechert

Bald kamen die ersten Schaulustigen, und auf einmal war das ganze Dorf um mich herum versammelt. Als es anfang zu regnen, dachte ich, dass einige wieder gehen würden und ich entspannt aufatmen könne. Aber es kam anders. Alle sind für die eineinhalb Stunden im Regen stehen geblieben und haben voller Interesse zugeschaut. Ich selbst durfte allerdings einen Schirm in der linken Hand und meinen Pinsel in der Rechten halten. Es gab sogar einen Einheimischen, der die ganze Zeit für diejenigen, die nicht in der ersten Reihe waren, kommentiert hat, was ich machte. Obwohl ich kein Wort verstanden habe, glaube ich, dass er seine Sache gut gemacht hat.

Mit dem Monsun Regen hatte ich auch an anderen Tagen zu kämpfen. Da sucht mancher Schutz in einer Pagode und hat unter Umständen interessante Begegnungen. Bei einer Pagode hatte sich ein Hirte mit seinen zwanzig Ziegen ebenfalls untergestellt. Das gab meinem Plein Air Skizzieren eine besonders duftende und akustische Atmosphäre, die sofort wieder präsent ist, wenn ich diese Skizzen ansehe.

Mein nächster Bericht wird uns nach Ägypten führen...



„Mrauku II“ von Timo Bechert



„Yangon“ von Timo Bechert

+ R E P O R T +

ROSWITHA PREGGER
BRIGITTA THIELE
MARTINE WÖHLK

www.fka-gerlingen.de

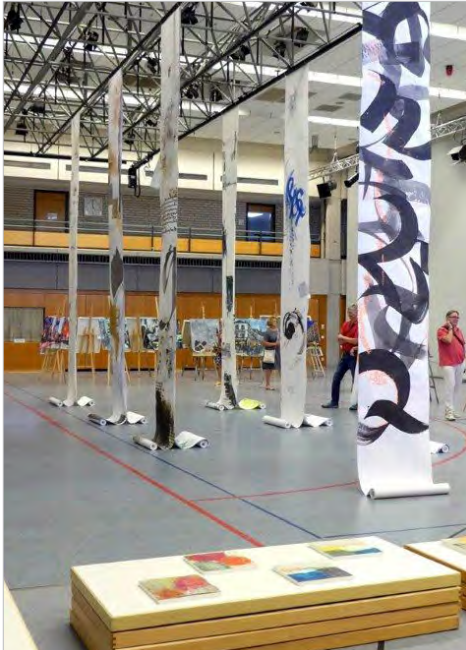


Jubiläums-WERKschau der Freien Kunstakademie Gerlingen im August 2022

Die 10+1-Jubiläums-WERKschau der FKA Gerlingen bei Stuttgart war Guntram Funk ein würdiger Anlass mit einem letzten Aquarellkurs seine überaus erfolgreiche Dozententätigkeit zu beenden. Seine langjährigen Schüler*innen, größtenteils DAG-Mitglieder, inspirierte er auch bei seinem letzten Kurs wieder zu kreativen Leistungen. Wir werden seine menschliche, künstlerische und pädagogische Art, mit der er uns begleitet hat, sehr vermissen. Für uns, die wir so sehr von seiner Lehre profitiert haben, ist es ein besonderes Anliegen, ihm dafür mit Hochachtung zu danken.

Dieser Aquarellkurs war eingebettet in 11 Jubiläumskurse mit über 130 Teilnehmer*innen aus den Disziplinen Malerei, Schriftkunst, Radierung, Buchkunst, Illustration und Skulptur. Für die anschließende Werkschau mit Vernissage am 12. August 2022 steuerte unser Kurs allein mehr als 25 –wie wir meinen– vorzeigbare Aquarelle bei. Diese und alle anderen während der Werkschau entstandenen Arbeiten waren an allen Augustwochenenden an 3 Veranstaltungsorten zu sehen. Impressionen seht ihr in der Fotogalerie.

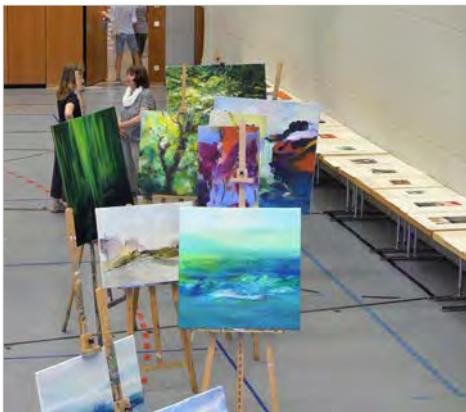




Der August ist auch für die DAG ein besonderer Monat: in den Räumen der Freien Kunstakademie wurde am 2. August 2012 die Deutsche Aquarellgesellschaft gegründet und hat damit, wie die FKA, das 10. Jubiläum in diesem Jahr gebührend feiern können. Die DAG und die Freie Kunstakademie Gerlingen sind deshalb neben den künstlerischen ebenso durch örtliche und zeitliche Gemeinsamkeiten verbunden.

In diesem Zusammenhang möchten wir auf das umfangreiche Kursangebot der FKA für die Aquarellwelt aufmerksam machen.

Hierzu der Link: www.fka-gerlingen.de



+ R E P O R T +

MANFRED SIEBER

**Pleinair Aquarellfestival Englischer Garten München, 7. August 2022****Ein kleiner Stimmungsbericht von Manfred Sieber**

Nach dem schönen Erfolg eines Pleinairtreffens mit über 40 Aquarellbegeisterten im Englischen Garten in München im Jahr 2018, habe ich in diesem Jahr eine Neuauflage organisiert. Die DAG war mit 7 Mitgliedern in München vertreten: Mit mir kamen Doris Bauer, Di Cui, Nataliia Englert, Janna Folz, Rebecca Rogers und Stefanie Ihlefeld. Zusammen mit all meinen Münchner MalfreundInnen kamen fast 30 Malbegeisterte zusammen.

Wer eine Pleinairveranstaltung organisiert, muss einen guten Draht zum Wettergott haben. Letztlich blieb der angedeutete Regen aus, es wehte ein angenehmes Lüftchen bei wohligen 25 Grad. Der Wettergott muss ein Aquarellfreund sein!

Zu Füßen des Monopteros schwärmten wir aus, jeder suchte sich seinen Blick, mancher ganz allein für sich, andere in kleinen Grüppchen. Vom chinesischen Turm her klang die Blasmusik des Biergartens herüber. Wer in den Flow kommt, der sich beim Malen einstellt, hat diese Töne wahrscheinlich gar nicht mehr wahrgenommen. Ab und zu kamen neugierige Spaziergänger herüber und schauten uns interessiert beim Malen zu. Manche aus dem Publikum blieben sogar bis zur großen Bilderpräsentation. Zum Abschluss legten wir alle fertigen Werke auf der Wiese aus und bestaunten die lange „Straße der Kunstwerke“. Kein Werk glich dem anderen, jedes Bild ein Unikat, das immer auch deutlich macht, dass ein jeder von uns einzigartig ist, nicht nur was die Bilder betrifft, die wir malen.

Da ich am frühen Abend die Finissage meiner Aquarellausstellung „Im Licht der Jahreszeiten“ in der nahegelegenen Orangerie feierte, ergab sich als schöner Ausklang des Pleinairtreffens noch die Möglichkeit dort bei einem Gläschen Wein, ein paar Häppchen und stimmungsvoller Gitarrenmusik den Tag ausklingen zu lassen. Alles in allem eine runde Sache – wiederholungsbedürftig!

Danke an alle Mitwirkenden!



+ R E P O R T +

PAUL WANS



Bauhausausweis von Heinrich Neuy



Heinrich Neuy mit 16 Jahren: „Weintraubenstudie“, 1927, Aquarell, 32 x 23 cm

Aquarellmeister und Meisteraquarelle

Der jüngste Bauhausschüler war ein begeisterter Aquarellmaler.

Er hatte zu seinen prominentesten Lehrern Wassily Kandinsky und Mies van der Rohe auch menschlich privat ein gutes Verhältnis und gehört zu den renommiertesten der letzten Bauhauskünstler*innen. Heute präsentiert das 2011 eröffnete **Heinrich-Neuy-Bauhaus-Museum** in Steinfurt nicht nur einen Großteil seines Gesamtwerkes, sondern regelmäßig auch Ausstellungen anderer Bauhauskünstler*innen.

Heinrich Neuy

wird 1911 in Kevelaer am Niederrhein geboren, beginnt nach seinem Schulabschluss eine Tischlerlehre, bekommt einen Kasten mit Wasserfarben geschenkt und beginnt, erste Landschafts- und Naturstudien zu malen.

Von 1928 bis 1930 besucht er die Kunstgewerbeschule in Krefeld, beschäftigt sich intensiv mit Möbeldesign und Innenarchitektur. Motiviert durch den Besuch der Ausstellung „10 Jahre Bauhaus“ im Essener Folkwang-Museum bewirbt er sich 1930 am Bauhaus in Dessau und absolviert erfolgreich den Vorkurs bei Josef Albers.

Er studiert Festigkeitslehre, Statik und Baukonstruktion bei Alcar Rudelt, Städtebau, Planung und Entwurf von Siedlungen bei Ludwig Hilberseimer und Innenausbau bei Lilly Reich. Es ist sein erstes Semester, das Jahr, in dem NSDAP-Mitglied Paul Schultze-Naumburg als Direktor der Kunsthochschule Weimar „entartete“ Werke u. a. von Kandinsky und Klee aus dem Weimarer Schlossmuseum entfernen lässt. (Vgl. auch „Der kreative Denker, der Malerei und Kunsttheorie wie kein anderer prägte. Wassily Kandinsky.“ in Panta Rhei #6, S. 15/16.)



Mies van der Rohe begutachtet eine Zeichnung von Heinrich Neuy im ersten Semester.



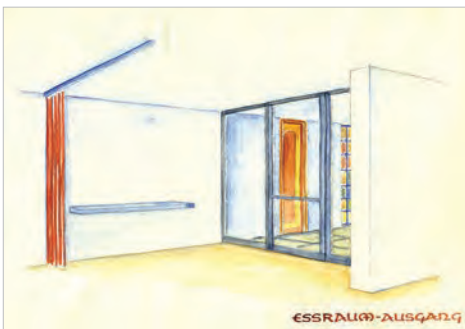
www.divento.com



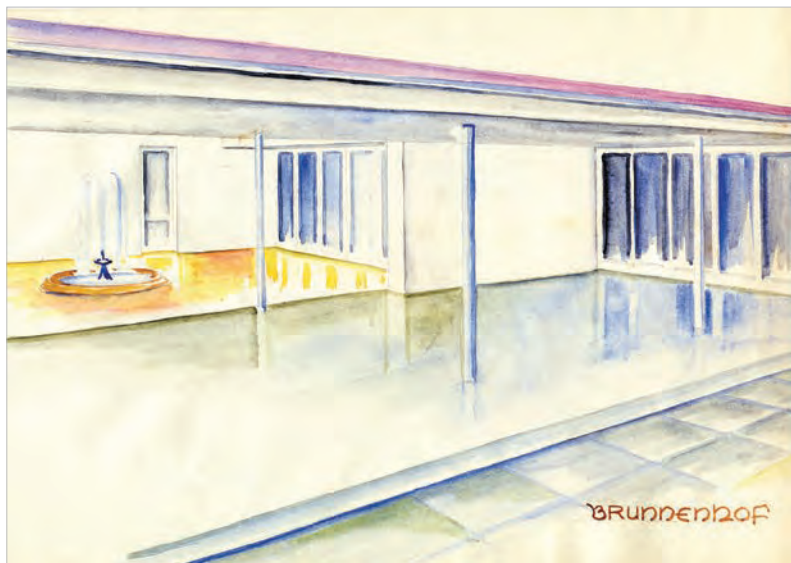
www.divento.com

Mies van der Rohe, Ansichten seines für die Weltausstellung in Barcelona 1929 erstellten Pavillons.

Bauhausdirektor Professor Mies van der Rohe konnte die Erwartungen vieler seiner damaligen Studenten mit seinem Unterrichtskonzept und seinen eigenen Erfahrungen erfüllen. Nachdem die Hochschulabteilung Bau unter seinem Vorgänger Hannes Meyer noch vorrangig die eigenständige Architekturausbildung angestrebt hatte, weckte van der Rohe jetzt gezielt das Interesse der jungen Studenten auch an ästhetischen Aspekten. Zwar spielte die Funktionalität eines Hauses auch für ihn eine wichtige Rolle, jedoch sollten vielmehr architektonische Gestaltung und Nutzung zu einem harmonischen Ganzen verschmelzen. Auch Heinrich Neuy lässt sich in seinem Studium mit großem Eifer auf diese von interdisziplinärer Kreativität durchsetzte Gedanken- und Arbeitswelt ein. Was er hier erlernte und erlebte, entsprach exakt seinen Vorstellungen von künstlerischer Ausbildung: Eine fundierte, umfassende handwerkliche Lehre, eine fruchtbare Wechselbeziehung von Theorie und Praxis und ein absolut persönliches, vertrautes Verhältnis zum Lehrer als vorbildlichem Künstler. „Was Mies van der Rohe sagte, war von einer Klarheit, die war zwingend“, erläutert er später seine Bewunderung.



Heinrich Neuy 1945 in amerikanischer Kriegsgefangenschaft: „Essraum-Ausgang“, Aquarell auf Transparentpapier, 20 x 30 cm.



„Brunnenhof“, Aquarell auf Transparentpapier, 20 x 30 cm.



Heinrich Neuy 1944 in amerikanischer Kriegsgefangenschaft: „Skizze für eine Raumgestaltung“, Aquarell auf Transparentpapier, 20 x 20 cm.

Bei Kandinsky besucht er u. a. den wichtigen, sechsmonatigen Grundlagenkurs „abstrakte formelemente und analytisches zeichnen“ sowie die freie Malklasse des Bauhausmeisters.

Als 1932 das Bauhaus geschlossen wird, steht die gesamte weitere künstlerische Arbeit von Heinrich Neuy unter dem Vorzeichen eines äußerst vertrauten Lehrer-Schüler-Verhältnisses, vor allem zu van der Rohe und Kandinsky. Bei aller Eigenständigkeit und dem dauernden Bemühen um neuartige Kompositionen und Konstruktionen wird sein Werk so wie das vieler Bauhausschüler*innen dieser Zeit stets beherrscht von der treuen Anwendung des künstlerisch-handwerklichen und ästhetisch-gestalterischen Vokabulars dieser beiden vorbildlichen Persönlichkeiten.



Katalogtitelseite (Ausschnitt) zur Ausstellung "Heinrich Neuy - Wassily Kandinsky. Der Schüler und sein Meister" im April/Mai 2009 im Kevelaerer Heinrich-und-Karl-Neuy-Haus.



Heinrich Neuy 1945 in amerikanischer Kriegsgefangenschaft: „Musikstube“ 1, Aquarell auf Transparentpapier, 20 x 30 cm.



Heinrich Neuy 1945 in amerikanischer Kriegsgefangenschaft: „Musikstube“ 2, Aquarell auf Transparentpapier, 20 x 30 cm.

Im Juni 1933, nach Kevelaer zurückgekehrt, wo er seine Ausbildung zum Tischlermeister abschließt, präsentiert er im großen Hotel „Zu den drei Königen“ seine erste öffentliche Ausstellung mit Arbeiten seines Bauhausstudiums, zeigt Modelle, Zeichnungen und Aquarelle. In seiner Ausstellungsankündigung erklärt er die entscheidenden Inhalte des Bauhaus-Manifestes von Gropius für sein niederrheinisches Publikum so: „...Unsere heutige Wirtschaftslage zwingt uns zur Einfachheit und Sparsamkeit. Wir sind gezwungen, uns mit dem Notwendigsten zu begnügen. Das Notwendigste aber muss gut sein, das heißt, es muss seinem Zweck vollendet dienen, seine Funktionen praktisch erfüllen, dauerhaft, billig und schön sein. ...Die Zeit, in der wir leben, ist unruhig, nervös. Dieses verlangt mehr denn je eine Erholung und stärkere Betonung des Geistigen und des seelischen Lebens.“ Tja, 1933, wie aktuell und treffend!



Heinrich Neuy 1945 in amerikanischer Kriegsgefangenschaft: „Kaminhalle“, Aquarell auf Transparentpapier, 20 x 28 cm.

Ende der 30er Jahre übernimmt er den Tischlerbetrieb seines Schwiegervaters im Ortsteil Borghorst in Steinfurt, während sein 1923 geborener jüngerer Bruder Karl in Kevelaer mit ersten Zeichnungen und Malereien beginnt, die ihn später zum regional bekannten Kunstmaler und geschätzten Volkshochschuldozenten werden lassen.



Heinrich Neuy 1946 in englischer Kriegsgefangenschaft: „Gewitter“ 1, 2 und 3, Aquarell, je 31 x 24 cm

In seiner dann folgenden Kriegsdienstzeit gerät Heinrich Neuy 1944–46 in englische und amerikanische Kriegsgefangenschaft. In Nebraska, USA bekommt er großzügigerweise dünnes Seidenpapier und ein paar Aquarellfarben zur Verfügung gestellt und malt eine Vielzahl eindrucksvoller Innenarchitekturdarstellungen. Hier im POW Camp Scottsbluff träumt der gefangene Künstler Nr. 31G-13075 seinen Traum vom idealen Wohnen auf hauchdünnem Transparentpapier. Es entstehen zwei beeindruckende Bände mit einer Fülle von farbigen Skizzen und aquarellierten Zeichnungen. „Skizzen zum Städtebau“ nennt er den einen, „Entwürfe zur Raumgestaltung“ betitelt er den anderen. Er konzipiert und malt das Haus eines Kunstsammlers, eines Dichters, eines Künstlers oder auch Musikstuben.

Dann in englischer Gefangenschaft löst er sich komplett vom Gegenständlichen und aquarelliert fantastische Farbkompositionen und Bildreihen beispielsweise zu den Themen Lyrik, Freude oder Gewitter.



Heinrich Neuy 1946 in englischer Kriegsgefangenschaft: „Gewitter 4“, Aquarell, 31 x 24 cm.



Heinrich Neuy, „Nach dem Gewitter“, 1991 Aquarell, 80 x 60 cm.

Es sind Kandinskys im Unterricht und in den Bildern der beiden letzten Jahrzehnte seines Schaffens immer wieder dargelegten Erkenntnisse zur Wechselbeziehung von Linien, Formen und Farben und deren Verknüpfungen auf der Fläche, die für seinen Schüler Neuy jetzt zum Fundament jeglicher bildnerischer Gestaltung werden, eine Kompositionsbasis aus vielen selbst entwickelten Zeichen, Formen, Figuren und Farbgebungen.

Nach dem Krieg ist er ein beliebter ausbildender Tischlermeister und Künstler in eigener Atelierwerkstatt. Seit Ende der 50er Jahre entstehen zahlreiche Bauzeichnungen und Modelle für öffentlich ausgeschriebene Schulbauten und private Auftraggeber. Seine vom Bauhausstil geprägten, künstlerisch anspruchsvollen Entwürfe können jedoch nicht realisiert werden, sie erscheinen den Baugenehmigungsbehörden ‚zu modern‘.



Heinrich Neuy, „Rückblick“, 1999, Aquarell, 80 x 60

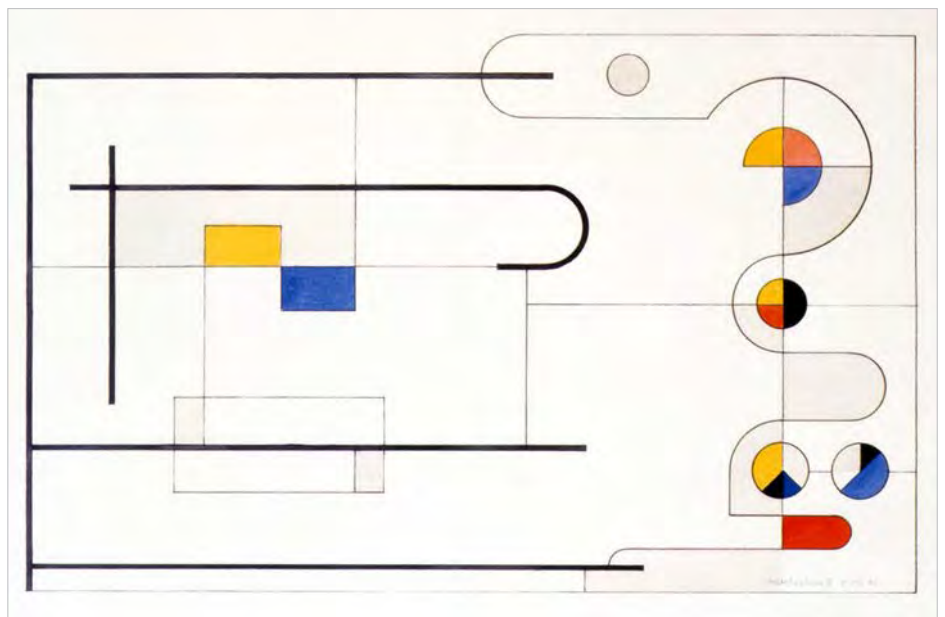
„Ich konnte das Gelernte nicht verwenden, die Welt wollte das nicht“, sagt er später 2001 in einem WDR-Filmporträt.

Fast zwei Jahrzehnte lang versucht der inzwischen bekannte und engagierte Meister und Künstler immer wieder in Gesprächen mit Behörden, Bezirksregierung und Kultusministerium eine Werkbildungsstätte nach Bauhaus-Vorbild zu initiieren. Das von seinen Studenten und Lehrlingen stets geschätzte Ausbildungskonzept scheitert jedoch letztlich an wenig flexibler Berufsschulbürokratie.

Seit den 70er Jahren widmet er sich wieder verstärkt der Malerei, die er vor allem in den 80er und 90er Jahren eigenständig weiterentwickelt. Viele große Soloausstellungen u. a. in Köln, Stuttgart, Bremen, Hamburg und Helsinki zeigen die Aquarelle des Bauhauskünstlers. 1989 eröffnet er in Steinfurt seine eigene Galerie, 1994 kehrt er nach 32 Jahren mit einer Soloausstellung an das Bauhaus Dessau zurück. 1996 erhält er den Kulturpreis des Kreises Steinfurt, 2001 wird eine Grundschule in seiner Stadt nach ihm benannt. Am 24. März 2003 stirbt Heinrich Neuy.



Heinrich Neuy, „Lebendigkeit“, 1993, Aquarell, 80 x 60

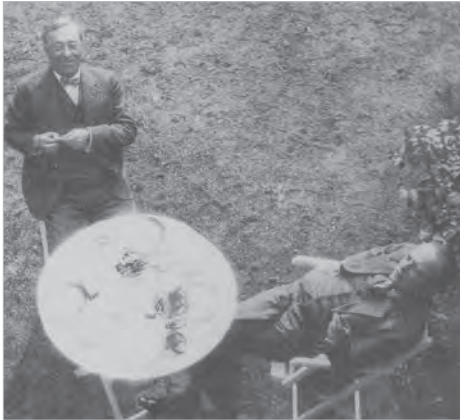


Heinrich Neuy, „Architektura“, 1982, Aquarell, 60 x 80

2004 wird in seiner Geburtsstadt Kevelaer das Heinrich-und-Karl-Neuy-Haus erstmals der Öffentlichkeit für Kunst- und Kulturveranstaltungen vorgestellt und 2005 der Neuy-Kunst-Verein gegründet, der die Erhaltung und Veröffentlichung des künstlerischen Erbes der Brüder Heinrich und Karl Neuy zum Ziel hat. Als Vereinsvorsitzender lerne ich die Tochter von Heinrich Neuy, Hedwig Seegers, kennen, die gemeinsam mit dem Kevelaerer Kunstverein nicht nur eine ganze Reihe von Ausstellungen zum Werk ihres Vaters und zum Bauhaus-Thema ermöglicht, sondern mir in den darauffolgenden Jahren ihren Vater mit vielen Bauhausgeschichten als Künstler immer wieder auch derart begeistert und plastisch schildert, als sei er bisweilen leibhaftig im Vereinsgeschehen dabei.



Heinrich Neuy, „Hoffnung“, 1990, Aquarell, 79 x 105 cm



Kandinsky (li.) und Klee in ihrem Garten 1931



Rückseite des Heinrich-Neuy-Bauhaus-Museums zum großen Garten hin.

Kandinsky habe seine eigenen Malereien und Zeichnungen selten zum Unterricht mitgebracht, aber für eine ganze Reihe von Studenten wie auch für ihren Vater sei es recht familiär im Meisterdoppelhaus der beiden Familien Kandinsky und Klee zugegangen. Die Bilder ihres Professors hätten sie im Haus gesehen, abends habe man gemeinsam mit Klees Studenten im Garten gesessen und musiziert, so Hedwig Seegers.

2005 erreicht sie, dass die Heinrich-Neuy-Stiftung in Steinfurt von der Bezirksregierung Münster als rechtsfähige Stiftung anerkannt wird.

Dank ihres unermüdlichen Einsatzes für die Bauhauskunst und das Werk ihres Vaters wird im Juni 2011 in Borghorst zu seinem 100. Geburtstag mit Unterstützung der NRW-Landesregierung und der NRW-Stiftung Natur, Heimat, Kultur das Heinrich-Neuy-Bauhaus-Museum eröffnet.

2013 übergibt der Neuy-Kunst-Verein in Kevelaer seinen kompletten Werkbestand und alle Archivinhalte an das Museum und löst sich auf.

Pandemiebedingt etwas verspätet erhält Hedwig Seegers im Mai letzten Jahres den Kulturpreis 2020 des Kreises Steinfurt, der damit ihr jahrzehntelanges herausragendes, kulturelles Engagement für die Bauhauskunst ehrt.

Noch bis zum 12. Februar 2023 zeigt das Museum Arbeiten des ebenso renommierten Künstlers und Klee-Schülers Wilhelm Imkamp, der von 1926-1929 am Bauhaus studierte.

Infos auf www.heinrichneuybauhausmuseum.de
Kirchplatz 5, 48565 Steinfurt-Borghorst
Mi, Do, Fr u. So von 11-17 Uhr geöffnet

Bildnachweis:

© **aller Abbildungen** bei den jeweiligen Autoren, der Heinrich Neuy Stiftung bzw. der Galerie Neuy, Borghorst.

Bauhausausweis und Heinrich Neuy, **Weintraubenstudie**: © Galerie Neuy/Heinrich Neuy Stiftung, Borghorst

Mies van der Rohe mit Heinrich Neuy, Foto: Pius Pahl

Katalogtitelseite zur Ausstellung "Heinrich Neuy - Wassily Kandinsky", Kevelaer 2009: © Paul Wans

Alle Aquarelle von Heinrich Neuy sowie Foto von **Kandinsky und Klee im Garten**:

© Galerie Neuy/Heinrich Neuy Stiftung, Borghorst

Fotos von **Vorder- und Rückseite des Heinrich-Neuy-Bauhaus-Museums** auf: www.heinrichneuybauhausmuseum.de

HANSRUEDI FEHR

Centro Culturale Don Orione,
Venezia, 21. 6. 2022

An Professor Heribert Mader, Wien
und an andere Aquarellmaler

Offener Brief des Abschieds eines nicht stattgefundenen Treffens

Lieber Heribert, liebe Freunde

Deine Abwesenheit, Heribert, stimmt mich hier in Venedig traurig. Einerseits da ich Dich vermisse und andererseits da ich Deine Begeisterung fürs Aquarell und fürs Unterrichten kenne und ich mir denke, dass Dein Fernbleiben nicht gewollt ist und Dich wohl auch schmerzt. Auch befürchte ich, dass es Dir vielleicht ernsthaft nicht gut geht.

Offensichtlich geht hier etwas zu Ende. Es war der letzte Kurs, den Du leiten wolltest und der nun nach mehreren Verschiebungen nicht mehr stattfindet. Somit findet etwas wertvolles – nämlich die Vermittlung Deines Wissens und Deiner Begeisterung – ein bitteres Ende.

Wenn etwas zu Ende geht und ein Abschied naht, werde ich oft melancholisch. «Partir, c'est mourir un peu», wie es so schön auf Französisch heisst: «Abschied bedeutet ein wenig sterben». Und manchmal denke ich auch über das Sterben nach. Dann taucht die nächste Frage auf nach dem Sinn des Lebens. Ein Antwort wusste ein Bekannter von mir, der als Jesuitenpater und Missionar nach Asien ausgereist war, sich dort verliebte und als buddhistischer Familienvater in die Schweiz zurück kam. Er war nach wie vor ein spiritueller und weiser Mann und meinte über den Sinn des Lebens Folgendes: Wenn du auf die Welt kommst, weinst du, schreist vielleicht aus Leibeskräften und alle lächeln dich an. Später einmal, wenn du von unserer Welt gehst, schreien und weinen vielleicht alle andern. Wenn du dann lächeln kannst, hast du ein sinnvolles Leben geführt.

Spätestens seit ich auch schon mit Blaulicht in die Uni Klinik gefahren wurde, weiss ich, dass das letzte Drittel einmal angepiffen wird und auch einmal der Schlusspfeiff kommt. Ich möchte jedoch nicht über den Schlusspfeiff und das Sterben eine Trauerrede führen, sondern ich möchte mich mit Euch an Begebenheiten erinnern, die für mich einen Teil dieses Sinns des Lebens bedeuten. Sinnstiftend war und ist für mich die konzentrierte Hingabe an die Malerei. Ein anderes altes Bon Mot sagt: «Alles was gut enden soll, muss einmal mit Begeisterung anfangen.»

Diese Begeisterung hat mir Professor Heribert Mader für das Aquarell vermittelt. Dafür möchte ich mich herzlich bei Dir, Heribert bedanken!

Ich habe Dich vor 12-15 Jahren in Thun kennen gelernt: Du hast mir bei meinen ersten Aquarellversuchen auf die Sprünge geholfen und seither hat die Begeisterung nicht mehr abgerissen.

Dabei waren auch Deine scharfe Beobachtung und vor allem auch Deine kernigen, lehrreichen Sprüche zum Thema beeindruckend. Ich möchte nun rückblickend einige Erlebnisse und Sprüche, die ich als Weggefährte erleben durfte, Revue passieren lassen.

Erstens: ein Spruch von Heribert, den ich selber auch schon oft zitiert habe: «Ein Aquarell müssen Sie zuerst durchdenken und planen, aber dann: Herzhaft drauf los!» Dies ist uns allen klar geworden: ein gutes Aquarell braucht zuerst eine Bildidee und einen Plan. Ob ein Plan jedoch etwas taugt, zeigt

sich erst bei seiner Umsetzung. Eine Umsetzung, die nur gelingen kann, wenn wir uns mit der richtigen Einstellung daran wagen, eben: herzlich drauf los. Das ist wie im richtigen Leben auch. Ob die Pläne dann aufgehen wie vorgesehen oder ob etwas Neues vielleicht ganz Anderes entsteht, wird sich erst mit der Zeit zeigen. Beim Aquarell wenn die letzten Pfützen getrocknet sind.

Zweitens: ich erinnere mich an eine Begebenheit nachmittags in einem Kurs im Atelier. Ich fragte, ob ich zuschauen darf, wenn Heribert das Bild eines anderen Kursteilnehmer kritisiert, kommentiert oder gar korrigiert. Ich stand, wie der andere Kursteilnehmer auch, neben Heribert. Dieser sass in gebeugter Haltung vor dem angefangenen Aquarell und starrte es lange lange an. Es war die Zeit 1 Stunde nach dem Essen, in der ich oft schläfrig werde. Als Heribert minutenlang vor sich hin starrte, fragte ich mich schon, ob er am wegdösen sei. Heribert machte dann 2-3 Kommentare und liess den Pinsel auf dem Blatt tanzen und das Bild war beeindruckend schnell viel besser geworden. Als Du, Heribert bei mir ein Bild in gleicher Art anschautest, beobachtete ich diskret Deine Augen. Aber die Lider wurden nicht schwer. Der Blick blieb wach und konzentriert. Dann sagtest Du: «Mir ist das Stockhorn zu mittig.» Ich schaute das Blatt an und dachte: «Genau, warum merke ich das nicht selber,» und versuchte mich nicht zu ärgern. Da sieht einer mit einem Auge mehr als ich mit zweien.

Die Weisheit, die ich dazu in mein Skizzenbuch notiert habe, ist auch von Dir, Heribert: «Es ist nicht falsch 5 Minuten zu schauen und nur 1 Minute zu malen.»

Drittens: wir haben alle viele Farben. Gerne möchten wir die anwenden und tragen Sie grosszügig auf das Blatt auf. Dass dabei Vielfalt und Menge nicht unbedingt Qualität bedeuten, hat mir auch Heribert beigebracht. Bei gewissen Farben – zum Beispiel Indigo, Caput mortum oder Chromoxid Grün – meinte Heribert «Das ist Gift! Gift sag ich euch. Verwendet das in höchstens homöopathischen Dosen.» Ich habe begriffen, dass gewisse Farben wichtig sind wie das Salz in der Suppe, aber ein Gericht oder ein Aquarell schnell verderben können.

Viertens: hat mir Heribert gelehrt: Kritik ist wichtig, wenn wir uns entwickeln wollen. Kritik ist aber auch schwierig und muss immer wieder geübt werden. Ich war beeindruckt, als Du uns im Kurs gegenseitig unsere Bilder kritisieren liessst. Das scheint mir beim Unterrichten ein heisses Unterfangen. Denn wenn die Kursteilnehmer gegeneinander aufgewiegelt oder verkracht werden, wird das Unterrichten nicht einfacher und die Gruppe droht verfeindet auseinander zu fallen. Souverän hast Du, Heribert dies dann aufgefangen, indem wir die kritisierten Punkte überarbeiteten. Daraufhin hast Du die gelungenen Aspekte der gleichen Bilder lobend beschrieben und betont.

Fünftens: habe ich Dir immer gerne zugehört, wenn Du vom Aquarell in etwas allgemeinere Bereiche abgeschweift bist und erzähltest: Ein gutes Aquarell lebt von der Balance zwischen Disziplin und Spontanität. Diese Balance ist schwierig. Bei vielen Aquarellen dominiert die Disziplin und sie

wirken eher starr, wenn nicht gar kleinlich oder kleinkariert und es fehlt der Schwung. Bei zu viel Spontanität ist die anspruchsvolle Technik des Aquarells schnell einmal verbockt und die Bildidee einer allzu lockeren Hingabe geopfert. Diese Balance zu erreichen braucht Übung und ich denke sie ist auch im Leben wichtig.

Sechstens und letztens: «Malen lernt man nur durch malen!» Das habe ich mehrmals von Dir gehört und zitiere es manchmal auch. Auch zu mir selber, denn die Begeisterung, die Du mir geweckt hast, ist nicht abgerissen.

Wenn ich nun wieder allgemeiner über das Leben nachdenke, frage ich mich, ob ich es schaffen werde zu lächeln, wenn ich einmal den Löffel abgeben muss. Ich verspreche nicht, dass ich an Dich Heribert oder euch liebe Freunde denken werde, in diesem Moment.

Aber ich hoffe, dass ich lächeln kann und ich denke, dass Du mir geholfen hast, diesem Ziel näher zu kommen. Dafür möchte ich Dir Heribert ganz besonders und herzlich danken.

Ich wünsche Euch allen noch viele schöne und sinnerfüllende Stunden und gutes Gelingen.

Ein Wiedersehen würde mich freuen.

Vielen herzlichen Dank und Grüsse, sowie beste Wünsche auch zur Gesundheit.

hrf

PS: Gerne hätte ich hier in Venedig mit Dir angestossen, darauf, dass Du nicht nur mein Lehrer und Meister bist, sondern auch mein Freund geworden.



ÜBERSICHT

**PAUL WANS
AUSSTELLUNGSTIPPS**


Female View: Ellen von Unwerth
Lana del Rey, 2012 © Ellen von Unwerth



Ernst Wilhelm Nay, Große Ausfahrt in Weiß, 1935,
Hamburger Kunsthalle, © VG Bild- Kunst, Bonn 2022



Francis Bacon, Study from the human Body
and Portrait, 1988, Sammlung MGK Siegen
© VG Bild- Kunst, Bonn 2020

Female View
Modedefotografinnen von der Moderne bis zum Digitalen Zeitalter.

Die umfangreiche Schau präsentiert die heutige Modedefotografie von Fotografinnen. Die erste Station der Ausstellung war die Kunsthalle in Lübeck.

Schloss Moyland, 47551 Bedburg-Hau. Bis 15. Januar 2023.

ErnstWilhelm Nay (1902-1968)

Das Hessische Landesmuseum für Kunst und Natur zeigt eine große Retrospektive mit rund 120 Ölbildern und Aquarellen dieses bekannten deutschen documenta-Künstlers.

Museum Wiesbaden, 56185 Wiesbaden. Bis 5. Februar 2023.

Francis Bacon (1909-1992). Auf den Spuren seiner Bilder.

Das Museum für Gegenwartskunst Siegen besitzt und zeigt die umfangreichste Bacon-Sammlung auf dem europäischen Festland.

Museum für Gegenwartskunst, 57072 Siegen. Bis 5. Februar 2023.

**Josef Albers. Huldigung an das Quadrat
Ein Beitrag zur Kunst des 20. Jahrhunderts.**

Diese sehenswerte Ausstellung mit zahlreichen hochkarätigen Leihgaben würdigt den 1888 in Bottrop geborenen Künstler als einen der wichtigsten Künstler des 20. Jahrhunderts.

Josef-Albers-Museum, 46236 Bottrop. Bis 26. Februar 2023.



Josef Albers, Quadrat,
© Josef-Albers-Museum Bottrop

SAVE THE DATES

AKTUELLE WORKSHOPS, MALTREFFEN UND TERMINE

> **GENAUE KURSBESCHREIBUNGEN
AUF UNSERER HOMEPAGE**

MAI

ab 13.06.23... JHV und Vernissage der DAG-Jahresausstellung in Solingen

SEPTEMBER

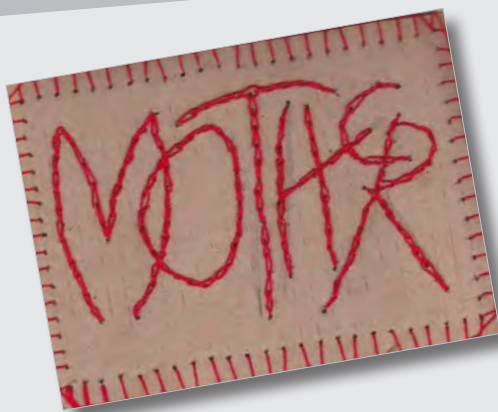
16. + 17.09.23 Workshop mit Cesc Farré in München

OKTOBER

09. - 13. 10.23 Internationale Ausstellung der ECWS 2023 in Dublin
Symposium



Pinnwand



DAG-Mitgliedern

BARBARA IHME

Ehre allen Müttern aller Zeiten!

Barbara Ihme
Kunst+Coaching
Rathausplatz 1
D 77791 Berghaupten
www.ihme-art.com



Ehre allen Müttern aller Zeiten / Honour of all mothers of all times International Mail Art Project

Ausstellung und Projekt der Künstlerin Barbara Ihme, Berghaupten

> VHS Galerie, Kulturforum Offenburg 24.09. - 20.12.22 <

1. Vernissage Sa 24.09.22, 11.15 -12.00 Uhr (vor Raum 102)
2. Aquarelle der Künstlerin Barbara Ihme (vor Raum 102)
3. internationale Mail Art Ausstellung (entlang der Flure)

Mütter sind Heldinnen der Kindheit und der Gesellschaft!
Vom 24.09. bis 20.12.2022 wird in den VHS-Räumen die Ausstellung
Ehre allen Müttern aller Zeiten! Honour of all mothers of all times! gezeigt,
welche die Künstlerin Barbara Ihme initiiert, organisiert und kuratiert hat.
Das internationale Mail Art Projekt entstand unter Beteiligung von 153
Menschen aus 26 Ländern. Von ganz persönlichen Beiträgen für die eigene
Mutter bis zur Verehrung der großen Mutter Erde werden unterschiedlichste
Positionen in vielfältigen künstlerischen Techniken gezeigt.
Ergänzend zu sehen sind dynamische Aquarelle der Künstlerin zu weiblichen
Themen.

Im Gespräch gibt Barbara Ihme Einblicke in die Hintergründe, die Entstehung
und tauscht sich gerne mit Ihnen über die Ausstellung und Werke aus.

Gerne weiterleiten und weitersagen!

Schön, wenn wir uns dort sehen!

Pinnwand

Auf dieser Seite ist Platz für dein Gesuch, dein Angebot. Möchtest du etwas loswerden oder suchst du ein bestimmtes Künstlerbuch?
Hier ist Platz für (fast) alles, rund ums Thema Malen, Zeichnen, etc. ...

Schreibt mit Betreff „DAG-Pinnwand“ an:
templin-kirz@web.de

IMPRESSUM

Redaktion:
Gabriele Templin-Kirz
Magdalena Schopohl
Hansruedi Fehr
Paul Wans

Gestaltung und Layout:
Martina Dickinson

DAG/GWS e.V.
Beckedahl 5
46354 Südlohn
info@daggws.de
www.daggws.de

Ansprechpartner PANTA RHEI:
Gabriele Templin-Kirz
templin-kirz@web.de

Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für hier gemachte Angaben. Die Texte der Gast-Redakteure sowie Leserbriefe spiegeln deren eigene Meinung wider und werden von uns unverändert veröffentlicht.